

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 78.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. April 1887.

8. Jahrg.

Reichseinkommensteuer und Capitalrentensteuer.

Die von der deutschconservativen Fraction des Abgeordnetenhauses gegebene Anregung zu einer Reform des directen Steuerwesens in Preußen, durch welche auf dem Gebiet der Klassen- und Einkommensteuer, der Gewerbesteuer, sowie durch Einführung einer Capitalrentensteuer die Grundzüge einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung strenger als bisher verwirklicht werden sollen, findet selbstverständlich nicht den Beifall der freisinnigen Presse. Es ist erstaunlich, mit welcher Offenherzigkeit die freisinnige Partei durch ihren Widerspruch gegen den in Rede stehenden conservativen Antrag Alles, was über den rein agitatorischen Charakter ihres Reichseinkommensteuer-Vorschlages gesagt worden ist, bekräftigt. Hier bietet sich eine Gelegenheit, den leitenden Gedanken jenes Planes auszugestalten; wie wollen die Freisinnigen also, wenn es ihnen mit der Resolution Nichter ehrlicher Ernst war, die reine Negation, auf die sie sich anscheinend jetzt zurückziehen wollen, rechtfertigen?

Wo der Hauptgrund des gegenwärtigen Widerspruchs gesucht werden muß, ist natürlich klar und wird in anderen Gegenbemerkungen der freisinnigen Presse auch gar nicht verheimlicht. Man will dem Capital seine derzeitige privilegierte Steuerstellung in Preußen bewahren und schreit darum Jeter gegen jeden Reformvorschlag, der die Capitalrentensteuer auf die Tagesordnung setzt und, was für die Freisinnigen unannehmer, in dessen Rahmen der Gedanke der Einführung einer solchen Steuer gar nicht umgangen werden kann. Zu welchen groben Hilfsmitteln der Täuschung die Freisinnigen in diesem ihren Grundprincipien entsprechenden Kampf für die Vorrechte des Capitals zu greifen pflegen, ist ja bekannt. So schreibt man auch

jetzt wieder, nur die Zinsrente, aber beileibe nicht auch die Grundrente, wollten die Conservativen einer neuen besonderen Steuer unterwerfen. Unterliegt nicht vielleicht schon jetzt das Einkommen aus Grund und Boden in Preußen im Gegensatz zum Capital, neben der allgemeinen Einkommensteuer auch noch solchen „besonderen Steuern“, die sich auch bei demjenigen, der seinen Grundbesitz nicht selbst bewirtschaftet, sondern verpachtet, notwendig in einer entsprechenden Verringerung seiner Rente aus diesem Besitz geltend machen, während die Capitalrente obendrein auch noch auf dem Gebiete der Einkommensteuer selbst sich mit Leichtigkeit der Steuerveranlagung entziehen kann und notorisch in zahllosen Fällen wirklich entzieht? Es ist doch in der That ein kaum glaublicher Beweis von Festigkeit in der Kunst, den wahren Sachverhalt auf den Kopf zu stellen, oder aber von einer auf den groben Eigennutz der „capitalistischen“ Leser berechneten und von ihm Pardon für die getriebene Heuchelei erwartenden Tendenz, wenn man mit solchen Gegengründen noch immer vor die Öffentlichkeit zu treten wagt. Hier zeigt sich aber auch zugleich, was von dem Grundgedanken des Reichseinkommensteuer-Projectes vielleicht wirklich in das Gebiet der ernsthaften Absicht gehörte! Man war sicher, daß man bei einer Verwirklichung dieses Planes wenigstens in Preußen wesentlich nur das offen zu Tage liegende Einkommen, zumal das Einkommen aus Grundbesitz, traf, daß man also auch noch die neue Last auf diese Schultern wälzen würde, während die Capitalrente, so lange für dieses Einkommen nicht eine Declarationspflicht in irgend einer Form besteht, auch hier wieder ausgewichen wäre — und man hatte dann zugleich, da nun ja das „höhere Einkommen“ genügend fest angefaßt und belastet wäre, die Möglichkeit, jedes weitere Anrühren dieses Gebietes, bei dem auch die

Capitalrente in's Gedränge kommen konnte, als unbillig zurückzuweisen. Darum also diese rührende „Fürsorge für den armen Mann!“

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Se. Maj. der Kaiser, dessen Genesung befriedigend fortschreitet, nahm heute Vormittag die Vorträge Albedylls und des Kriegsministers entgegen und empfing heute Nachmittag 3 Uhr die von Petersburg zurückgekehrte Militärdeputation, später den Kronprinzen. Nachmittags fand eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

—* Wie wir vernehmen, ist das leichte Halsübel, an welchem Se. K. Hoh. der Kronprinz leidet, noch nicht völlig gehoben; behufs Beseitigung desselben wird zur Behandlung durch Electricität geschritten werden, von welcher man guten Grund hat sich den baldigen besten Erfolg zu versprechen.

—* Die durch „Reuters Tel.-Comp.“ verbreitete Nachricht von einem erfolglosen Attentatsversuche in Saischina wird durch keinerlei Mittheilungen bei der Kaiserlich russischen Botschaft bekräftigt.

—* Das Generalcomitee des landwirthschaftlichen Vereins in München hat an das bayerische Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, im Bundesrathe eine von dem Comitee eingereichte Vorstellung zu befürworten, nach welcher der dem Reichstage im December v. J. vorgelegte Gesetzesentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, den Bedürfnissen der deutschen Landwirthschaft nicht genüge. Der Entwurf berücksichtige die Naturproduction in zu geringem Grade und lege der Kunstbutter-Fabrikation eine zu hohe Bedeutung bei. Mehrere Kreiscomitees schlossen sich dieser Vorstellung an.

—* Wie glaubwürdig mitgetheilt wird, haben die Besprechungen über die Reform der Branntwein-

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

„Es is ihr nix passiert,“ versicherte Pöbl abermals. „Hätt' sie si was anthoa' wolln, so wär's an dem Tag g'schehn, wo ihr der Blutsauger von Münka hat 'n Hof versteigern lassen, der schlecht' Mensch, der wie r a Wolf is einagfalln in unser Gegend. I hon's Deina Quatta scho' öfter gsagt, sie soll'n anzeig'n beim Gericht, den gottlosen Menschen, denn es is nit nach rechten gangen; aber Dei' Quatta hat'n Muth verlorn und so is 's halt beim Alten bliebn.“

„Was nützt in solchem Fall a Klag?“ meinte der Ingenieur achselzuckend.

„A Klag wegn Quacherei, die nützt scho' was,“ entgegnete der Andere. „Und Zeug'n hätt's aa gebn, mehr als oan.“

„Magst mir's nennen?“ fragte Laurenz.

„Warum nit“, entgegnete rasch der junge Bauer.

„Da is der Filzersepp drent in Schnitten, und dei' frühere Hochzeiterin, d' Hanni, die den liederlichen Schwarzhofbauern gheirat hat.“

Lenz erröthete.

„Also lebt d' Hanni noch?“ fragte er.

„Gwis' lebt's no'. Sie is jetzt Wittib“, entgegnete Pöbl.

„Wie kommt d' Hanni dazu, von Bucherern zu wissen? D' Hanni, das fromme Geschöpf?“

Pöbl verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln, dann sagte er:

„Ja no', i sag Dir d' Wahret. D' Hanni hat

etli Jahr auf Di gewart und nacha hat's 'n Schwarzhofbauern gheirat. Dös war a verfehlt' Sach. Der Bauer is mehr in die Wirthshäuser gwen, als auf seine Felder, und da is 's rapidi capidi abwärts gangen. Do hat eam der Filzersepp den Geldverleiher aus Münka zuabracht und der hat eam für'n Augenblick aa g'holfen. No', so a Hilf, davor bewahr mi Gott! Haus und Grund, Leib und Seel hat er eam verschreiben müassen und wie Zeit zum zahlen is kemma, no', da san neue Schulden zu die alten kemma. So was kann nit guat wern. 'n Schwarzhofbauern hot am Hoamweg vom Wirthshaus amal der Schlag trocken und d' Hanni war Wittib mit zwoa Kindern und 'n Hof voller Schulden.

Da hat der Filzersepp Deine Leut aufgesucht und hat so lang in sie nei' gred't, bis's guat gestanden san für d' Hanni. Er hat fest behaupt', er könnt' an' Schwarzhof verkaufn und der Hanni bleibet no' ebba's übrig. Dei' Quatta war von jeher in dös Dirndl vernarret, leicht hats aa an di denkt, daß's no' zammekemma kunnts, kurz und guat, die Dummheit is g'schehn und Dei' Bruder, der Bollingsrieder, is guat g'standen. Er hat auf sein Hof a Hypothek eintragn lassen. Wie d' Zeit kemma is zum zahl'n, da hams Dein Brud' 'n nacha so lang seziert, bis 'n d' Schand und d' Rummerniß umbracht hat. Mit Deina Quatta hat der Deutschilder nacha a leicht's Spiel g'habt. Er hat ihr 'n Hof verkaufn lassen und jetzt will er aa der Hanni ihra Sach no' nehma.“

„Und so ein Mensch kann ungestraft sein teuflisches Handwerk treiben!“ rief Laurenz empört.

„Wenn ma's eam beweisen könnt, daß er gegn 's G'feh handelt, so wär eam dös Handwerk g'legt,“ meinte Pöbl. „I fluach neamb auf der Welt, loan Räuber, loan Mörder, die oft der Augenblick dazu macht, wenn's unser Herrgott verlast, aber solche Bent, die von langer Hand auf's Unglück und 'n Ruin von andern speculirn, die solln verflucht sei' in alle Ewigkeit.“

„Sie zu verfluchen ist nicht nöthig,“ meinte Laurenz. „Sie tragen den Fluch in ihrem Herzen.“

„Im Herzen?“ lachte Pöbl. „Die Hallunken kenna dös Ding ja gar nit. Was wissen Die von an' Herz und an' Gewissen! Hoffärti san's auf eana zamg'stohl'n Geld und schau'n mit Verachtung auf die, die si 's ehrl' verdeana. Leb'n thuans in Saus und Braus, wo mir nur Erdäpfel und a abblas'ne Willi habn. Da möcht' ma' oft verzweifeln an ara Gerechtigkeit.“

„Glücklich sein und glücklich scheinen ist zweierlei,“ sagte Laurenz. „Ich bin überzeugt, daß diese Selbstenmenschen eine echte Herzensfreundigkeit nicht kennen. Früher oder später kommt's doch über sie, nichts ist ihnen geschenkt, alle Thränen, die sie an andern erpressen, fallen auf sie zurück.“

„I will's glaub'n, daß's a so is,“ sagte Pöbl nicht ganz überzeugt. „Du bist weit in der Welt rumkemma und überst an' schärferen Blick habn, als umkoms. Jetzt muach i aber in der Sakristei no' manches herichten, daß der Herr Pfarrer von Eberfing nit greint (zant), wenn er kimmt. Und glaub mir, Dei' Quatterl bleib't nit aus.“

Der Vicemehner eilte zur Sakristei. Laurenz aber blickte einige Augenblicke zum geschneizten Wiberl seines

feuer, welche am Dienstag und Mittwoch zwischen den Führern der beiden conservativen und national-liberalen Parteien stattgefunden haben, zu einer Verkündigung geführt.

* Aus Wien meldet ein Privat-Telegramm: Stoilow habe erklärt, daß weder Oscar von Schweden noch der Herzog von Coburg Candidaten für den bulgarischen Thron seien. Auch die Wiederwahl des Battenbergers sei von der bulgarischen Regierung aufgegeben. Die Conföderation der Balkanstaaten werde sehr bald als Factum die Welt überraschen. Diefelbe werde aus Bulgarien, Rumänien, Serbien und Griechenland bestehen und bezwecke die Verbürgung des gegenwärtigen Territorialbestandes.

* Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat in einer der letzten Sesssionen eine Petition um gesetzliche Beschränkung der Schänken an den Reichstag gerichtet. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Struchmann erwiderte Minister von Bötticher im Reichstage, daß die von Reichswegen angeforderte Untersuchung das Ergebnis gehabt habe, daß die Branntweinshänken abgenommen haben. Gleichwohl ist, um dem Petition des Vereins gerecht zu werden, gegenwärtig eine Anfrage an die Bundesregierungen gerichtet worden, ob und nach welcher Richtung sie eine Correctur auf diesem Gebiete der Gesetzgebung für nöthig halten.

* 500 Mark Belohnung sind ausgesetzt auf Ermittlung der Diebe, welche gestern Nacht bei einem Juwelier Friedrichstraße 215 für etwa 10000 Mark Juwelen, Gold- und Silbersachen gestohlen; 3000 Mark Belohnung auf Ermittlung eines anscheinend ungarischen Taschendiebes, der dem Engländer Patrick Casey an Kaisers Geburtstag auf Bahnhof Friedrichstraße eine Umhängetasche mit gegen 30000 Mark in Pfundnoten, Francbillets und außerdem Gepäckscheinen, Reisepaß und Fahrkarten nach Petersburg und Paris gestohlen hatte.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen etwa 14stündigen Sitzung mehrere kleine Vorlagen rein localen Charakters in zweiter Lesung durch En bloc Annahme und verwies sodann die Novelle zu der den Verkehr auf Kunststraßen betreffenden Verordnung an eine Commission von 14 Mitgliedern. Die nächste Sitzung zur Berathung von Petitionen findet Dienstag, den 19. April, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Kiel, 31. März. Der erste Spatenstich am Nord-Ostsee-Canal findet am 18. Juni statt. Man erwartet zu der Feier den Kronprinzen und Vertreter des Bundesraths.

Russland.

Petersburg, 30. März. Der Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, hat eine Audienz beim Czaren erbeten, um den Kaiser zu bitten, er möge zwischen ihm (Giers) und Kalkow wählen. Giers verlangt die Unterdrückung der Moskauer Zeitung des Herrn Kalkow.

England.

London, 30. März. Seitens der Postverwaltung wurden heute zwei kleine, an den Staatssecretär des Innern, Matthews, resp. an den Staatssecretär von Irland, Balfour, adressirte Pakete angehalten und geöffnet, darin wurden kleine Flaschen mit weißer

Flüssigkeit und Kupferdraht gefunden. Die Flüssigkeit wird analysirt.

Geschichtliche Erinnerungen.

2. April 1804 Erfindung des Papiers ohne Ende.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. April.

* Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung beginnt der Wochenmarkt von Donnerstag den 7. April c. ab wieder um 8 Uhr morgens.

* Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 30. d. M. in Schloß Ullersdorf Ihre Durchlaucht Prinzessin Victoria Reuß, geb. Gräfin Fürstenstein, Gemahlin S. D. des Prinzen Heinrich XXVI. Reuß, von einem Sohne glücklich entbunden.

* Zum Empfange des Jäger-Bataillons waren zahllose Völkerscharen herbeigeströmt, auf allen nach der Stadt führenden Landstraßen konnte man am frühen Morgen eine wahre Völkerverammlung sehen und schon im Laufe des Vormittags waren alle Gasthöfe überfüllt; wohl die ganze Umgegend war vertreten, und vom Markt, auf welchem die Wagen der schaulustigen Landbewohner einen erstrecklichen Raum einnahmen, bis zum Bahnhofs und auf diesem selbst stand Kopf an Kopf eine unabsehbare Menschenmenge. Auf letzterem bildeten die gefehren genannten Vereine, zu denen sich noch eine stattliche Anzahl ehemaliger Jäger und Schützen gesellt hatte, Spalier. Noch 2 Minuten früher, als es bekannt gegeben war, traf der Extrazug ein, beide Locomotiven waren von einem früheren Jäger, Herrn Locomotivführer Preisler, fast ganz in Tannenreisig gehüllt und an jedem Buffer der ersten stand eine lebensgroße Jägerfigur in vollständiger Uniform, die eine mit der Aufschrift „Hirschberg“ mit heiterem Antlitz, die andere mit „Görlitz“ und trauriger Miene. Nachdem die Jäger, welche sämmtlich — Officiere und Mannschaften — einen Tannenreisig am Gazo trugen — die Wagen verlassen hatten, begaben sich die Officiere in das Wartezimmer, woselbst der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Rechtsanwalt Felscher, einige Begrüßungsworte an sie richtete. Inzwischen hatte sich das Bataillon vor dem Bahnhofs formirt und marschirte alsdann unter den Klängen fröhlicher Märsche ihrer Capelle, der Stadtcapelle, der Concertcapelle und der Warmbrunner Badecapelle und unter Vortritt der einholenden Vereine nach der Stadt, wo dieselbe Aufstellung eingenommen wurde, wie am Morgen. Herr Oberlieutenant von Müller ritt sodann vor die Mitte des Bataillons und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das Bataillon in einer Weise empfangen worden sei, wie es wohl keiner seiner Zugehörigen erwartet hätte; er spreche den Bewohnern Hirschbergs für dieses freundliche Entgegenkommen im Namen des Bataillons seinen Dank aus. Dasselbe würde sich bestreben, das größtmögliche Einvernehmen mit der Bürgerschaft zu erreichen. „Wir bringen unser ganzes Herz der Stadt Hirschberg entgegen und wollen — so schloß Herr von Müller — unsere Thätigkeit damit beginnen, daß wir rufen: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!“ Und dieses Hoch wurde

von den Jägern, wie auch von den Vereinen und der vieltausendköpfigen Menge begeistert aufgenommen. Auch Herr Rechtsanwalt Felscher sprach hier noch einige Worte, in welchen er hervorhob, daß die Bürgerschaft es nicht daran fehlen lassen werde, alles in ihren Kräften Stehende zu thun, um ihrerseits zur Erreichung eines guten Einvernehmens beizutragen. Dieser Versicherung glaube er am besten dadurch Ausdruck zu geben, daß er die anwesenden Einwohner auffordere, einzustimmen in den Ruf: „Das 1. Schles. Jäger-Bataillon lebe hoch!“ Nachdem das Hoch verhallt war, marschirten die Compagnien ab, um sich in ihre Quartiere zu begeben, während die Vereine ihre verschiedenen Locale aufsuchten, um den Einzug der neuen Garnison festlich zu begehen. Am Abend fand eine theilweise Illumination statt.

W. Western, am 31. März, feierte der frühere Seifensieder, jetzige Verwalter der Volkstüche, Herr Ferd. Menzel das 50jährige Bürger-Jubiläum. Der Jubilar ist, obschon im 77. Lebensjahre stehend, noch vollständig körperlich und geistig rüstig. Selbst das Augenlicht ist ihm noch ungeschwächt erhalten. Herr Menzel hat während der langen Zeit, in der er hiesiger Bürger war, der Commune in langjähriger Wirksamkeit als Forstdeputations-Mitglied, als Mitglied des Gemeinde-Rathes und Stadtverordneter seine Kraft gewidmet. Von Seiten des Magistrats wurde ihm ein Ehrengeschenk von 30 Mark überreicht. Der Bürgerverein beglückwünschte den Jubilar durch eine Deputation, welche ihm ein Ehren-diplom überreichte. Von anderer befreundeter Seite wurde ihm eine Morgenmusik dargebracht und sonstige kleine Aufmerksamkeiten zu diesem seltenen Ehrentage erwiesen. Möge der rüstige Greis seiner jetzigen Wirksamkeit noch lange Zeit erhalten bleiben!

— In einem Hause der Schulstraße kam gestern Abend bei der aus Anlaß des Einzuges der Jäger veranstalteten Illumination eine Fenstergardine in Folge Luftzuges einem der Lichte zu nahe und flammte im Ru auf. Glücklicherweise war augenblicklich Jemand zur Stelle und löschte den Brand, ohne daß auch nur die geringste Beunruhigung der Nachbarschaft eingetreten wäre.

* Eine Künstler-Gesellschaft, bestehend aus 2 Menschen, 3 Affen und 2 Kamelen gab heute Gastrollen in unserer Stadt. Die kleinen Leute, aus welchen das Publikum zumeist bestand, zeigte sich aber ziemlich abgeneigt, die Leistungen zu honoriren.

* Als verloren sind im Polizei-Bureau angemeldet worden: ein grauer Mops, eine Patentwagenkapsel, ein Paar Handschuhe und ein goldener Ring mit Stein.

* Die Genickstarre, diese böse Krankheit, ist, wie der „Cottbuser Anzeiger“ mittheilt, auch im Görlitzer Kreise in sechs Dörfern aufgetreten und hat in einem derselben zehn Opfer gefordert. Seit zwei Wochen sind aber neue Erkrankungen nicht bekannt geworden.

Lauban, den 31. März. Einen recht imposanten Anblick gewährte uns das heute Vormittag von Görlitz nach Hirschberg verziehende 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5. Auf unserem Bahnhof, wo dasselbe

Namenspatrons und hat ihn um Beistand und Segen. Dann trat er wieder aus dem Kirchlein.

Blau wölbte sich das Firmament über das Hügel-land, im Strahle der Morgen Sonne glitzerten die Thautropfen an Blättern und Gräsern, in bläulichem Dunst stand die Gebirgskette. Das Gejohle froher Hirtenbuben tönte bis in diese stille Waldesinsamkeit herein.

Laurenz suchte ein in der Nähe des Kirchleins stehendes Buchengezweige auf und setzte sich auf den Stock eines neugefallenen Baumes. Der Stamm lag, von den Nestern befreit, im Grase; es war einst sein Lieblingsbaum gewesen. Vor seinem Abgange nach Amerika hatte er in die Rinde dieser Buche seinen und Hanni's Namen eingeschnitten, von einem Herzen umschlossen. Er fand die vernarbte Schrift sofort wieder, aber gleich dem Stamme, der jetzt entblättert, eine Leiche, zu seinen Füßen lag, war auch sein geträumtes Liebesglück erloschen. Und sein Mädchen war so schön, so lieb, so lebensfroh gewesen. Jetzt war sie von niedrigen Verhältnissen gedrückt, ein Opfer des Wuchers, ein von Sorge undummer gebeugtes Geschöpf. Tiefes Mitleid ergriff ihn und er faßte den Vorsatz, ihr die rettende Hand zu bieten, ihr zu helfen, so viel es in seinen Kräften stand. So peinlich ihm auch der Gedanke war, daß sie die ihm „bis zum Tode“ gelobte Treue gebrochen, so rechnete er doch mit den Verhältnissen, die ja das Schicksal des Menschen bestimmen, und war bereit, ihr zu verzeihen.

Von seinem etwas gedeckten Standpunkte aus konnte er nun die nach und nach ankommenden Kirchenbesucher beobachten. Der Messner hatte bereits zum ersten Male

geläutet. Auch der würdige Pfarrer kam bereits in Begleitung einiger Landleute heran. Die Männer kleideten sich in lange Röcke und schwarze Hüte, die Buben in Joppen und grüne Hüte. Die Frauen trugen meist die Ottermütze, die Mädchen dagegen das grüne, mit Blumen geschmückte Hütchen oder das schwarze Kopftuch.

Viele alte Bekannte waren schon vorübergeschritten, jetzt erschien auch der Hohenberger mit seiner Frau, und mit ihnen das muntere Völklein der Künstler, das sich in Hohenberg angesiedelt hatte. Die jungen Leute, welche gestern Abend so prächtige Lieder zu singen verstanden, hatten für das heutige Kirchenfest einige Kirchengesänge einstudirt und trugen so dazu bei, die Feier zu verherrlichen.

Schon läutete es zum „letzten“, die Töne der kleinen Orgel rauschten durch das Kirchlein, der Gottesdienst hatte begonnen. Die alte Pollingsriederin aber ließ sich nirgends blicken.

Die Unruhe des jungen Mannes stieg von Minute zu Minute, er trat aus seinem Versteck hervor und sah nach dem Wege aus. Wohl kamen noch einige Nachzügler, aber seine Mutter war nicht darunter.

Im Kirchlein erklang der prächtige Choralgesang der sangesfreudigen Künstler so ergreifend, so herzerwärmend, so friedlich, so beglückend, doch auf Laurenz machte er nur den entgegengesetzten Eindruck; sein Herz fühlte sich immer mehr beschwert und Thränen traten ihm in die Augen. Es war ihm, als hätten sie seiner Mutter den Grabgesang. Jetzt war es ihm zur Gewißheit geworden, daß seine Mutter nicht mehr unter den Lebenden sei.

Minute um Minute verrann in schrecklicher Erwartung. Die Wandlung war vorüber, das Ledeum war gesungen, der Gottesdienst zu Ende. Laurenz war nicht in der Stimmung, sich von früheren Freunden begrüßen zu lassen, er zog sich deshalb wieder in das Buchengezweige zurück.

Wieder musterte er die Vorübergehenden mit aller Aufmerksamkeit, bis auch der letzte der Anbähtigen sich entfernte. Zuletzt traten der Pfarrer und der Messner aus der Kirche, diese wurde verschlossen und bald war es wieder stille ringsumher. Die Sonne stand schon hoch am Himmel. Der junge Mann aber saß erschöpft vor Aufregung auf dem Bänken vor der Kirche und hatte das Gesicht in den Händen vergraben.

Er bemerkte nicht, wie sich zwei Personen näherten, Frau von Welling und ihre Nichte. Sie hatten sich verspätet und obwohl sie von den heimkehrenden Land-leuten erfuhren, daß der Gottesdienst bereits zu Ende, wollten sie doch zum Kirchlein emporksteigen. Bestremdet saßen sie vor sich nur stille Waldesinsamkeit, zugleich aber erblickten sie auch den jungen Mann.

Erschrocken fuhr dieser bei dem Gruße der Damen aus seinem Sinnen auf. Er blickte in die prächtigen, freudestrahlenden Augen des schönen Mädchens und nun war ihm zu Muthe, als erschiene ihm plötzlich der Engel des Lichtes in den Schreden der Finsterniß.

„Sie, meine Damen!“ sagte er. „Ach ja, ich weiß es wohl, daß ich Sie zum Feste geladen, aber ich wußte ja gestern noch nicht, daß ich keine Heimath mehr habe und keine Mutter. Ich bin recht elend.“

(Fortsetzung folgt.)

einen Aufenthalt von 40 Minuten hatte, herrschte ein recht lebhaftes Treiben, welches sich noch erhöhte, als das Füsilierbataillon der 19er, von Hirschberg kommend, nach Görlitz fahrend, gleichfalls einen längeren Aufenthalt nehmend, sich dem Jägerbataillon beigesellte. Auch viel Publikum hatte sich eingefunden, welches sich an dem Treiben ergötzte, und mit großer Spannung den Klängen der Jägerkapelle lauschte. Bald erklang das Signal zum Einsteigen und kurze Zeit darauf dampften die beiden Züge in entgegengesetzter Richtung der neuen Heimath zu.

Liegnitz, den 30. März. Nächsten Sonnabend mit dem Frühzuge wird die 11. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments unsere Garnison verlassen und nach ihrem zukünftigen Bestimmungsorte, nach Köln a. Rh., übersiedeln. Vom Füsilier-Bataillon wird die Compagnie unter klingendem Spiel nach dem Bahnhofe geleitet werden. Das gesammte Offiziercorps dieser Compagnie bleibt beim Regiment zurück; dieselbe wird während der Uebersiedelung von ihrem Feldwebel geführt werden. Von hier aus fährt die Compagnie zunächst nach Glogau, woselbst sich die zum 4. Bataillon 16. Infanterie-Regiments designirten Compagnien sammeln, um alsdann gemeinsam die Reise nach Köln a. Rh. anzutreten.

rn. Görlitz, 31. März. Heute Mittag 1 Uhr traf das bisherige Hirschberger Neunzehner Bataillon hier ein, von dem auf dem Bahnhofe zahlreich Versammelten herzlich bewillkommnet. Zur officiellen Begrüßung hatten die Mitglieder des

Magistrats, das hiesige Offiziercorps u. am Perron Aufstellung genommen. Zuerst ergriff Herr Oberst Bielek von Schmeling das Wort, um ein Hurrah auf Kaiser Wilhelm auszubringen, worauf die Nationalhymne von der Neunzehner-Kapelle gespielt wurde. Sodann hielt Herr Oberbürgermeister Reichert eine Begrüßungsansprache. Das Bataillon setzte sich dann in Bewegung, um in die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Stadt einzuziehen, in deren Straßen viele tausend Zuschauer standen und die Kommanden begrüßten. — Bei einer von hiesigen Industriellen heute Abend abgehaltenen Versammlung, welche die Erweiterung des Görlitzer Telephon-Netzes auf die Nachbarkörte und eine zu erstrebende Verbindung mit Berlin zum Gegenstande hatte, wurde ein Comité gewählt, welches diese Angelegenheit fördernd in die Hand nehmen soll. An der Spitze des Unternehmens steht Herr Chemiker Streit hiersebst.

Brieg, 30. März. Der Fusell In stark angeheitertem Zustande versuchte ein hiesiger Anstreicher am vorigen Sonntag auf dem hiesigen Schwanenteiche einen Spaziergang. Das Vergnügen währte jedoch nicht lange, denn der lustige Anstreicher brach auf der bereits morschen und dünnen Eisdecke durch und sank zunächst im Wasser und Schlamm ein. Nachdem er sich bis auf die nahe kleine Schwaneninsel durchgearbeitet hatte, wurde er in ziemlich erstarrem Zustande von einem muthigen Haushälter aus dem Gasthause „zur Linde“ mittelst einer Leiter an's Land bugsiert und daselbst von seiner trauten Gehilftin in Empfang genommen.

Schweidnitz, 30. März. Eine Zigeunerbande von ziemlicher Stärke hielt sich am vergangenen Sonnabende in unserer Stadt auf und hat sich auch an verschiedenen anderen Orten des Kreises bliden

lassen. Dieselbe soll angeblich aus Elßaß-Bohringen stammen. Da der Mehrzahl der Fremdlinge hierorts der längere Aufenthalt polizeilicherseits verweigert wurde, weil dieselbe sich nicht im Besitze genügender Papiere befand, so zog es die ganze Gesellschaft vor, uns noch am Tage ihres Eintreffens wieder zu verlassen. Die Leute machten durch ihr schmutziges, zerlumptes Aeußere, besonders was die Kinder anbetrifft, einen widerlichen Eindruck.

Frankenstein (Schlesien), 30. März. Gestern wurde von dem Kgl. Landgericht zu Glas der Rebakteur der Frankenstein-Münsterberger Zeitung, Bagel, wegen Beschimpfung der evangelischen Landeskirche zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 31. März. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 36,80, pro April-Mai 37,30, pro Juli-August 39,00. — Roggen pro April-Mai 119,50, Mai-Juni 122,00, Juni-Juli 125,00 — Weizen loco pro März 44,50, pro April-Mai 45,00. — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 31. März. (Course.) Ungarische Goldrente 80 1/2 — 1/2 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/2 — 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2 — 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien in kleinsten Posten 466 1/2 — 7 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 1/2 bis 72 1/2 bez. u. Gd., Russische Noten 179 bez., Eisen 13 1/2 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Donnersmarchtische Cassa 38 1/2 Gd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf Cassa 45 1/2 bez.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief nach achttägigem, schwerem Leiden in Folge gastr. rheum. Fiebers unsere innigstgeliebte Pfliegerochter, unser herzensgutes

Mariechen,

im Alter von 11 Jahren 7 Monaten.

980

Um stille Theilnahme bitten

Leopold, Post-Secretair
nebst Frau und Tochter.

Hirschberg, den 1. April 1887.

Beerddigung Montag Nachmittag 3 Uhr.

Beim Wohnungswechsel

empfehlte es sich, Kupferstiche, Oelgemälde u. reinigen zu lassen, und besorgt dieses kunstgerecht unter Garantie.

A. Haschke Glasermeister.,

Neu!

Neu!

Mehr Licht!

Zur gütigen Beachtung!

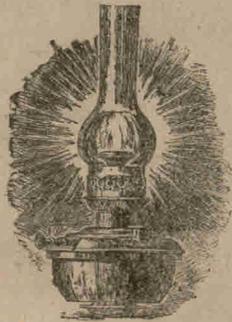
Patent-

Blitz-Lampen,

sowie die allein echten amerik. Origin.-Kautschuk-Stempel

Oswald Hauffe,

Schweidnitz.



Zur besseren Ueberzeugung habe ich eine nach demselben System construirte Wandlaterne seit Donnerstag, den 17. d. Mts., bis auf Weiteres am Hause des Herrn Friseur Wecke am Markt vis-à-vis Herrn Eduard Bottauer in Hirschberg aufgestellt.

Dieselben werden auch viereckig und sechseckig, mit und ohne Reflector, geliefert und sind als Hof-, Platz-, Garten- oder auch als Straßenbeleuchtung und zwar in den Ortschaften, wo schlechtes Licht, oder Gas nicht hinreicht, sehr zu empfehlen.

Damit nun alle Interessenten von Hirschberg und Umgegend sich von der Leuchtkraft überzeugen können, lasse ich dieselbe bis Schluß April 1887 von jetzt ab alle Abende von 7—11 Uhr brennen.

Ferner bemerke, daß dieselben bei größtem Sturme die Leuchtkraft nicht verlieren, auch nicht erlöschen.

Photographien von Lampen, sowie Preislisten versende auf Wunsch franco, müssen jedoch gütigst retournirt werden.

Herr Klempnermeister Herrmann, Hirschberg,

wohnhaft An den Brücken,

hat den alleinigen Verkauf der Utensilien zu den Patent-Blitz-Lampen übernommen und werden Reparaturen daselbst ausgeführt. Auch sind Patent-Blitz-Lampen daselbst zu haben.

Schachtungsvoll ergebenst

Oswald Hauffe.

919

Ein verheirath. Gärtner,

tätig in seinem Fach, mit langjährigen Zeugnissen, sucht wegen Aenderung wirtschaftlicher Verhältnisse anderweitige Stellung. Antritt könnte per 1. Juli event. auch früher geschehen. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft ertheilen die Herren von Wiedebach auf Weizsch, Kreis Guben.

970

Pensionat.

Ein Mädchen, welches die hiesige höh. Mädchen-schule besuchen soll, findet freundliche Aufnahme bei dem unterzeichneten Dirigenten der Anstalt. Wohnung im Schulhause.

939

Hirschberg i. Schl., 23. März 1887.

Waoldner, Rektor.

in verschiedenen Größen, in großer Auswahl empfiehlt
A. Haschke, Glasermeister,
Langstraße Nr. 10.



Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik-Niederlage

in Hirschberg, Butterlaube 30,

empfiehlt

974

garantirt reine Kernseifen, reell und preiswerth,

grüne und Glain-Seifen

von 20 Pf. pro Pfd. ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection-Carbol-Hausseife, sicheres Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und zugewogen, 25 bis 35 Pfg. pro Pfund.

Wohnung

zu vermieten, 5 Zimmer nebst Zubehör, zweite Etage, per 1. Juli d. J. oder früher an ruhige Miether.

A. Bergmann, Bergstr. 8.

1—2 gut möblirte Zimmer

sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preis an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre L. 16.

Clavierstunden

in und außer dem Hause ertheilt

Magdalene Dehmel,

Ziegelstraße 6.

Meine Besingung

Promenade 25 ist zu verkaufen.

Krause, Apotheker.

„Sohes Rad“.

Heute Sonnabend den 2. April:

Einweihung,

verbunden mit Frei-Concert von der Concert-Capelle, wozu ich alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade. — Speisen à la carte.

Der Bestker.

Den Herren Offizieren

empfehle meinen

separaten Salon

für Haarschneiden, Frisuren u. Nasiren

bei aufmerksamer und guter Bedienung.

Richard Wecke, Friseur,

Hirschberg, Ring 31.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Gründonnerstage, 7 April, Abends 5 Uhr,

am Charfreitage, 8. April, Morgens um 9 1/2 Uhr

und Nachmittags um 2 Uhr, predigt Herr Pastor Ebel.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Antwoche des Herrn Pastor Schenk vom 3. bis 9. April. Am Sonntag Palmsonntag

Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. (Kolleeie für bedürftige Gemeinden in der Provinz). —

Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. Sonntag Nachmittag 3 Uhr

Prüfung der Confirmanden aus den Stadtschulen; Dienstag früh 9 Uhr Confirmation und

Abendmahlsfeier der Knaben und Mittwoch früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlsfeier der

Mädchen: Herr Pastor Schenk. — Dienstag

Nachmittag 2 Uhr Pastionspredigt Herr Candidat

Butter. — Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Communion Herr Pastor Schenk. — Am Charfreitage Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Am Charfreitage früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma
Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. Schles.,
 Schützenstraße und Promenaden-Ecke, Barterre und I. Etage.

Classisch schöne Seidenstoffe,
 schwarze Cachemirs und schwarze Nouveautéstoffe,
 reinwollene Spitzenstoffe, 105 cm breit, Mtr. von 1 Mk. 80 Pf. an,
 reinseidene Spitzenstoffe, 130 cm breit, Mtr. 9 Mk.,
 ausgeperlte Spitzenstoffe, Mtr. von 11 bis 15 Mark.



Großes Fabriklager in **Englischen Tüll-Gardinen,**
 deutsches Fabrikat — in weiß und crème,
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Läuferstoffe, Alles in größter Auswahl zu billigen
 festen Preisen.



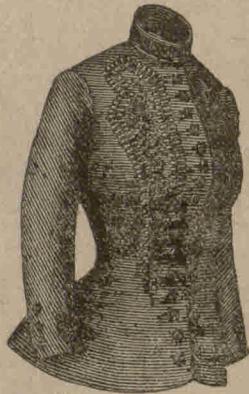
Visit-Umhänge
 und
Promenadenmäntel,
 aus dickem Stoff für die kälteren
 Frühjahrstage berechnet, aus
 leichteren hochfeinen
Nouveautéstoffen,
Spitzen-Umhänge,
Tichus und Kragen
 hochelegant ausgeperlt,
Spizentücher u.

Regen-Paletots,
Havelocks,
Kragen-Mäntel,
Jaquetts,
Mädchen- u.
Kinder-Paletots
und Jaquetts.



Alles in unerreicht dastehender großer Auswahl
 zu den billigsten festen Preisen, etwa gewünschte **Veränderungen** werden auf Wunsch
 sofort in unserem **Atelier** ausgeführt.

Tricot-
 schwarz, aus bestem Tricot
 mit hochaparten
Einsätzen.



Tailen
 in marine, tabakbraun u.
 in 5 verschiedenen Weiten
 zu billigsten Preisen.

In reinwollenen und halbwollenen **Damen-Kleiderstoffen** offeriren wir unseren sehr geehrten Kunden
 eine Auswahl von dem einfachsten bis zum hochfeinsten Genre, wie sie wohl in Provinzialstädten unerreicht dasteht — und bemerken, daß
 wir auch in billigen Stoffen schon ganz reizende Neuheiten haben — **carrierte Stoffe,** doppeltbreit, Mtr. schon von 90 Pf. an, **reinwollene**
Beige, buntbedruckt, — besondere Neuheit gestreift und carrirt, Mtr. schon von 1 Mk. 80 Pf. an. **Gestreifte** und **carrierte Sammet-** und
Seidenstoffe in herrlichster Auswahl, Mtr. von 2 Mk. aufwärts bis 8 Mk.

Seidene Tücher für Kleider-Einsätze etc. Hochaparte Morgen-Costümstoffe.

Die großen Neuheiten in **Wasch-Kleiderstoffen** sind nunmehr sämtlich eingetroffen, darin haben wir eine so groß-
 artige, effectvolle Auswahl, daß wir glauben, wir haben uns selbst übertroffen. Zu den meisten **Dessins** sind eigene Pariser Modebilder
 vorhanden, welche in keinem Journal zu finden sind und bemerken hierbei, daß wir für die wollenen Kleiderstoffe ebenfalls eigene
 Modebilder vorlegen.

Schaufenster Nr. 4, nach dem kathol. Ring, wird von jetzt abwechselnd mit **Waschstoff-Neuheiten** decorirt sein.
 Proben aller Waaren-Gattungen nach Auswärts bereitwilligt.

Adolf Staeckel & Co.

Holz-Lieferung.

Für den Betrieb der **consol. Fuchs-Grube** sollen im Submissionswege
 beschafft werden:

Grubenhölzer	18000 Festmtr.,
Schienecklappel	1200 <input type="checkbox"/> -Mtr. Stirnfläche,
Stempelstücke	200 Festmtr.,
Brettflöße	3000 Stück.

Offerten hierauf werden **bis zum 15. April cr.** entgegengenommen.
 Die speciellen Lieferungsbedingungen sind in unserer Schichtmeisterei einzusehen
 oder werden auf Wunsch zugesandt. Offerten, auf die bis zum 30. April cr. eine
 Antwort nicht erfolgt, sind als abgelehnt anzusehen.

Neu-Weikstein, den 16. März 1887.
Verwaltung des Steinkohlenbergwerks „cons. Fuchs“.



Unter Bezugnahme auf § 59 al. 5 des Be-
 triebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutsch-
 lands vom 11. Mai 1874 machen wir hierdurch
 bekannt, daß für unsere Station **Hirschberg**
 die Herren **M. J. Sachs & Söhne** zum
An- und Abfahren der Güter innerhalb des
 Stationsortes contractlich bestellt sind. Wir
 machen besonders darauf aufmerksam, daß es
 nur eines mündlichen oder schriftlichen Antrages
 (event. mittelst Correspondenzkarte) bei unserer
 Güter-Expedition oder bei den genannten Spe-
 citeuren bedarf, damit eine prompte Abholung
 der zu versendenden Cotti durch die Bestreuten
 bewirkt werde.

Görlitz, den 1. April 1887.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Meteorologisches.
 1. April, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 722mm (gestern 730). Luftwärme
 +2°R. Niedrigste Nachttemperatur -2°R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Stadt-Brauerei.
 Sonnabend den 2. April und folgende Tage
Instrumental-Concert
und Gesangs-Vorträge,
 ausgeführt von der rühmlichst bekannten
Oesterreichischen Damen-Capelle,
 unter Leitung ihres Directors
Herrn Theumer aus Carlsbad.
 Anfang 7 Uhr.
Die Direction.